

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 32 (1938)
Heft: 1

Artikel: Gebet
Autor: Susman, Margarete
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-137177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gebet.

Herr, wir sind groß und all,
Herr, wir sind Staub und Nichts,
Wir Abbild und Zerfall
Des ewigen Angefichts.

Die Götzen unsrer Welt
Sie peitschen wild hinaus.
Die arme Seele ist
Ein einz'ger Schrei: nach Haus!

Die Engel steh'n geballt
Hoch über unsrem Sein
Zu schwerer Glanzgestalt.
Die Welt lässt sie nicht ein.

Was aber ist Gebet?
Entwirre diesen Schrei —:
Da hoch die Sünde steht,
Herr, bin ich auch dabei?

Herr, ich bin auch dabei,
Ich bin in dieser Welt —
Vernimm nur diesen Schrei,
Der durch die Sphären gellt!

Vernimm nur diesen Schrei
Und laß ihn zu Dir ein!
Es ist ja *Aller* Schrei,
Ist nicht mein Schrei allein.

Wo alles birst und kracht,
Wo alles untergeht,
Wo irr die Lüge lacht —
Ist aller *Grund* Gebet.

Herr, alles ist Gebet.
Nur das Versinken kennt
Zu Dir den letzten Schrei,
Den Schrei, der rascht und rennt,

Drängt flügelstark empor
Durch Grausen, Schutt und Wüst
Und sprengt zu Dir das Tor
Und stürmt an Deine Brust.

Margarete Susman.

Vom Glauben, den wir nötig haben.

Es ist aber der Glaube selbst das Fundament des Gehofften, ist selbst der Beweis für die Dinge, die noch nicht sichtbar sind. *Hebräerbrief 11, 1.*

Was wir für den Gang in das neue Jahr und im neuen Jahr jeden neuen Tag am meisten nötig haben, ist wohl in dem einen Wort enthalten: *Glauben*: „Wie? Glauben, nicht *Liebe*? Ist nicht die Liebe wie das Größte der drei größten Notwendigkeiten, größer als Glauben und Hoffnung, so auch notwendiger, viel notwendiger als das tägliche Brot, weil ohne die Liebe auch dieses hart und arm wird?“ Ich antworte: Das mag wohl sein, *ist* wohl so, aber es bleibt doch dabei, daß auch die Liebe — die echte, nicht die falsche, die starke und tapfere, nicht die schwächliche und sentimentale, die Liebe als der starke Wein Gottes, nicht als die angemachte Limonade der Menschen, die Liebe als Gottesdienst, nicht die Liebe als Götzendienst — daß auch die Liebe, so verstanden, vom Glauben lebt und ohne ihn früher oder später verwelkt oder versiegt. Denn sie lebt nur recht von und in einer Gesamteinstellung des Menschen, von und in einer bestimmten Einstellung zu Gott, aus der eine bestimmte Einstellung zu den Menschen wird. Für diesen Zusammenhang ist sozusagen klassisch bezeichnend das andere Wort, das der gleiche Apostel Paulus spricht, von dem jenes Wort vom Vorrang der Liebe stammt: vom Glauben, der in der Liebe tätig sei, genauer: „sich auswirke“ (Gal. 5, 6). Diese edelste Blüte und Frucht des Lebens aus Gott, welche die Liebe darstellt, kann nur am Baume des Glaubens gedeihen, nur an diesem Baume bleibend gesund, kraftvoll und sieghaft sein. Der Glaube ist darum Erdreich, Quelle und Kraft des Nötigsten.

Wir haben am meisten Glauben nötig. Glauben nicht im Sinne eines Credo, sondern im Sinne des Vertrauens, im Sinne der Zuversicht zu Gott, zu seinem Willen, seinem Walten, seinem Regiment, seinem Plan, seinem Sieg. Wir haben Glauben nötig für unsere Arbeit, für unsfern